



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/146

DOI: 10.17886/RKI-History-0901

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese bei Entebbe den 22ten Oct. 1906

Hochgeehrter Herr Geheimrath! [Wilhelm Dönitz]

Ihre Berichte über die Krankheit des Laboratoriumsdiener Schmidt haben mich in hohem Grade interessirt und ich danke Ihnen sehr für die ausführlichen Mittheilungen.

Meine Erfahrungen über die Behandlung der Trypanosomiasis sind allerdings nur von kurzer Dauer, aber an einem so reichen Material gewonnen, daß dadurch die geringe Frist einigermaßen wieder ausgeglichen wird. Wir haben jetzt über 400 Kranke mit Trypanosomiasis in Behandlung und darunter gegen 100 Schwerkranke.

Bei der Atoxylbehandlung stellte sich sehr bald heraus, daß man recht große Dosen geben muß, um eine, wenigstens mikroskopisch nachweisbare Wirkung zu erzielen. Wir sind deswegen auf 0,34 grm Atoxyl (am nächsten Tage wiederholt) gegangen und haben damit erreicht, daß die Trypanosomen mindestens 10 Tage lang vollständig für den mikroskopischen Nachweis verschwinden. Dann kommen sie bei einzelnen Kranken wieder zum Vorschein, aber selbst nach 30 Tagen ist ein hoher Procentsatz noch frei davon. Aber der Sicherheit wegen wiederholen wir die beiden Injectionen bei Schwerkranken nach 10 Tagen, bei Leichtkranken nach 15-20 Tagen.

Bei dieser Behandlung haben sich unsere Kranken sichtlich gebessert. Das Volk behauptet, wir hätten schon eine Anzahl geheilt, aber so weit gehen wir natürlich nicht. Ich glaube, daß man erst nach weiteren 2-3 Monaten, moeglicherweise erst nach einem halben Jahr zu einem einigermaßen sicheren Urtheil darüber gelangen wird, ob die Trypanosomiasis durch Atoxyl wirklich geheilt werden kann.

Bei unseren Kranken sind höhere Temperaturen nicht regelmäßig aufgetreten, wie ich erwartet hatte. In den auf Atoxylinjection unmittelbar folgenden Tagen steigt die Temperatur oft um $\frac{1}{2}$ bis 1 Grad, aber im Übrigen hält sie sich meistens zwischen 36° und 37°. Die Kurve von Schmidt scheint mir deswegen außergewöhnlich zu sein. Wäre es nicht möglich, daß es sich bei ihm um einen durch viele unterbrochen fortlaufende Thierpassagen angezüchteten Parasiten handelt, der andere Symptome, vielleicht auch schwerere, macht als das frisch gezüchtete Tr. gambiense? Auch das kommt mir auffallend vor, daß er so bald nach den Injectionen wieder Anfälle bekommt, was wir hier niemals beobachtet haben. Sie haben allerdings auch kleinere Dosen und intravenös gegeben. Das Atoxyl wird dabei vielleicht zu schnell wieder ausgeschieden. Ich möchte Ihnen vorschlagen, wie ich auch früher an Geh.R. Gaffky geschrieben habe, 0,4 Atoxyl, an zwei Tagen wiederholt, subkutan zu geben und diese Behandlung nach je 10 Tagen zu wiederholen. Ich würde bei Ihrem Falle eher noch mit der Dosis steigen und die Zwischenpausen kürzer nehmen, wenn die Anfälle nicht bald wegbleiben.

Ich habe vielfach versucht, für Sie neue Zecken zu beschaffen, bis jetzt aber damit kein Glück gehabt. Selbst die frisch erlegten Krokodile und ein Kiboko habe ich ohne Erfolg darauf untersucht. Auf den Sese-Inseln giebt es wenige Thiere, Jagdgelegenheit so gut wie gar nicht; deswegen ist die Aussicht, etwas zu erbeuten, nur gering. Aber ich werde jede Gelegenheit, die sich bieten sollte, auch ferner benutzen, um etwas zu finden, was Sie brauchen können.

Sie haben wohl die Güte mir über den weiteren Verlauf der Krankheit bei Schmidt Nachricht zu geben.

Mit besten Grüßen
Ihr ergebenster
R. Koch

as/62/1146 37
 Lore bei Entelbe den 22. [±] Oct. 1906.

Hochgeachteter Herr Geheimrath!

Ihre Besuche über die Krankheit der Laboratorien- und Dienstschmidt haben mich in hohem Grade interessiert und ich danke Ihnen sehr für die ausführlichen Mittheilungen.

Meine Erfahrungen über die Behandlung der Trypanosomiasis sind allerdings nur von kurzer Dauer aber an einem so reichen Material geworden, daß dadurch die geringe Frist einigermaßen wieder ausgeglichen wird. Wir haben jetzt über 400 Kranke mit Trypanosomiasis in Behandlung und darunter gegen 100 Schwere Kranke.

Bei der Thryoxylbehandlung stellt sich sehr bald heraus, daß man recht große Dosen geben muß, um eine, wenigstens mikroskopisch nachweisbare Wirkung zu erzielen. Wir sind deswegen auf 0,4 gmi

Strochl (am nächsten Tage wiederholt) gegeben und haben
damit erreicht, daß die Trypanosomen mindestens 10 Tag
lang vollständig für den im Kroskopsidchen Versuch vers.
schwinden. Dann kommen sie bei einzelnen Kranken
wieder zum Vorschein, aber selbst nach 30 Tagen ist
ein hoher Prozentsatz noch frei davon. Aber der Sicherheit
wegen wiederholen wir die beiden Injektionen bei schweren
Kranken nach 10 Tagen, bei leicht Kranken nach 15-
20 Tagen.

Bei dieser Behandlung haben sich unsere Kranken
nützlich gehesert. Das Volk behauptet, wir hätten
schon eine Kurze gehabt, aber so weit gehen wir natürlich
nicht. Ich glaube, daß man erst nach weiteren 2-3
Monaten, möglicherweise erst nach einem halben
Jahr zu einem einigermaßen sicheren Urtheil dahin-
her gelangen wird, ob die Trypanosomiasis durch Strochl

wirklich geheilt werden kann.

Bei unseren Kranken sind höhere Temperaturen nicht regelmäßig aufgetreten, wie ich erwartet hatte. In den auf Thoxylinjection unmittelbar folgenden Tagen steigt die Temperatur oft um $\frac{1}{2}$ bis 1 Grad, aber im Übrigen hält sie sich meistens zwischen 36° und 37° . Die Kurve von Schmidt scheint mir deswegen außerordentlich zu sein. Wäre es nicht möglich, daß er sich bei ihm nun einem durch viele ~~den~~ unterbrochen fortlaufende Thierpassagen angezeigten Parasiten handelt, der andere Symptome, vielleicht auch ~~schwerere~~, macht als der frisch gezüchtete *Tr. gambiense*? Auch das kommt mir auffallend vor, daß er so bald nach den Injektionen wieder Zufälle bekommt, was wir hier niemals beobachtet haben. Sie haben allerdings auch kleinere Dosen und intravenös gegeben. Das Thoxyl wird dabei vielleicht zu schnell wieder ausgeschieden. Ich möchte Ihnen vorschlagen, wie ich auch früher am Joh. P. Gaffky geschildert habe, 0,4 Thoxyl, ein zwei Tagen wiederholt, subkutan zu geben und

Diese Behandlung ^{je} nach 10 Tagen zu wiederholen. Ich würde
bei Ihrem Falle eher noch mit der Dosis steigen und die
Zwischenpausen kürzer nehmen, wenn die Zufälle nicht
halt wegblihen.

Ich habe vielfach versucht, für Sie neue Lecken zu
beschaffen, bis jetzt aber damit kein Glück gehabt.
Solltest die frisch erlegten Krokodile und ein Kihoko
Kalia ich ohne Erfolg darauf untersucht. Auf den
See-Inseln giebt es wenige Thiere, Jagdgelegenheit
so gut wie gar nicht; Deswegen ist die Aussicht,
etwas zu erbeuten, nur gering. Aber ich werde
jede Gelegenheit, die sich bieten sollte, auch fern
benutzen, um etwas zu finden, was Sie brauchen
können.

Sie haben wohl die Güte mir über den weiteren
Verlauf der Krankheit bei Punkt A Nachricht zu ge-
ben.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

R. Koch